Wenn auch hier die Kotyledonarknospen nicht jene Rolle spielen, wie bei einigen Papilionaceen,[1]) wie Arten von *Lotus, Tetragonolobus,*[2]) *Anthyllis* und *Scorpiurus*, sondern, so weit beobachtet, im besten Falle zu einer basalen Verzweigung führen, so wäre es doch überaus merkwürdig, wenn gerade die Mehrzahl der in Schönbrunn gezogenen Proteaceenkeimlinge solche Knospen entwickelten; augenscheinlich handelt es sich um eine in der Familie verbreitete Erscheinung, die gewiß in sehr verschiedenem Grade hervortritt, in manchen Fällen wohl auch ganz versagt, bei mehreren Arten aber wahrscheinlich Lubbock nur deswegen entgangen ist, weil er die Keimpflanzen nicht lange genug in Evidenz hielt, beziehungsweise, was beim Umfange seines Themas sehr begreiflich, auf eine mikroskopische Untersuchung der Kotyledonarachseln verzichtete.

Schließlich demonstrierte Herr Dr. F. Vierhapper Proben aus den Vegetationsformationen des Lungau.

Versammlung am 28. Februar 1908.

Vorsitzender: Herr **Dr. E. v. Halácsy.**

Herr Dr. A. Ginzberger legte die neuere Literatur vor.

Herr stud. phil. W. Himmelbaur referierte über die Arbeit von Ihering: Die Cecropien und ihre Schutzameisen.

Herr Supplent J. Nevole sprach: „Über einige interessante Pflanzen aus Steiermark und ein Herbar aus dem 17. Jahrhundert.“

Heracleum elegans **Crantz,** Stirp. Austr., III, p. 11, Tab. II.
Synonyme: *H. angustifolium* Jacq., Enum., p. 215, Tab. II, Fig. 1—2.
H. Sphondylium β. angustifolium Neilr., Flora v. N.-Öst., S. 634.
H. Protheiforme aut problematicum *γ. elegans* Cr. (wie oben).

---

[1]) Köck, l. c., S. 111.

[2]) Henry Wydler, Morphologische Notiz über *Tetragonolobus purpureus* (Regensburger Flora, 1856, S. 34).

Jacquin teilte *H. Sphondylium* in seiner Enumeratio (1762) in zwei Arten: *H. Sphondylium* und *H. angustifolium*. Später aber (1767) trennte er davon ab: *H. angustifolium, H. longifolium* und *H. elegans*. Für alle drei sind Abbildungen in seiner Flora Austriaca, Tab. 173, 174 und 175, gegeben. *H. longifolium* ist eine Pflanze, welche vornehmlich in den kühlen Schluchten der Alpen zerstreut vorkommt und eine charakteristische Blattform besitzt.[1])

H. elegans ist von dieser Pflanze nach Jacquin durch folgende Diagnose unterschieden:

Planta ab unico ad quatuor pedes alta (Habitus cum H. longifolio). Fructificatione convenit cum Heracleo longifolio, ut nihil, quod addam, habeam. Foliis propius accedit ad Heracleum angustifolium L. (Linné, Syst., p. 210?; Mant., p. 57?) *tamen ab hoc etiam sic magisque a reliquis diversum. Scilicet sunt laciniae valde anguste nec longae; tam multum confluentes. Folia plerumque ternata; sed inveniuntur etiam ultra divisa in individuis majoribus. Crescit et floret cum prioribus (H. longifolium). Magnitudo floris nativa inutilem reddit ejusdem aucti delineationem. Folii caulini inferioris pars non colorata a tergo figurae exaratur.*

Heracleum elegans fand ich in den Eisenerzer Alpen und in den Niederen Tauern (Rottenmann) in der subalpinen Region. Die Exemplare fallen durch schmale Blattabschnitte und zierlichen Wuchs auf.

Crantz stellte, in Erwägung, daß *H. Sphondylium* eine Art ist, welche leicht variiert, einen Sammelnamen auf: *H. Protheiforme* und teilte dieselbe in nachfolgende Unterarten: *α) Branca ursina, β) Panaces, γ) Elegans aut problematicum, δ) Palmatum, ε) angustifolium.* Die Unterart *γ)* ist aber mit *H. angustifolium* Jacq. identisch. G. v. Beck zog mehrere Arten zusammen und bezeichnete diese als *H. angustifolium* Jacq. In diesen Formenkreis zog er merkwürdigerweise auch *H. pyrenaicum* Lam. ein. Seinem *H. angustifolium β. elegans* entspricht die beschriebene Pflanze. Neilreich hingegen teilte *H. Sphondylium* in *α. latilobatum* und *β. angustilobatum* und führt *H. Protheiforme* Cr. als Synonym mit voller Berechtigung für *H. Sphondylium* L. typ. an.

---

[1]) Vgl. Mitt. des Naturw. Vereins f. Steiermark, 1905.

H. pyrenaicum Lam., Encycl., I, p. 403 (= *H. Panaces* Koch, Syn., ed. II, p. 338 und 446), hat glatte Früchte, aber unterseits dicht filzige Blätter, welche nicht zugespitzt, sondern lappig abgerundet sind. Es ist dies eine südliche Art, welche in Niederösterreich sicher nicht vorkommt.

Anläßlich eines Besuches des Stiftes St. Lambrecht in Steiermark sah ich das Stiftsherbarium durch. Dasselbe erfuhr durch P. Raimund Steyerer (um 1850) eine vorzügliche Ausgestaltung. Von den daselbst vertretenen Sammlern seien P. J. Hatzi, P. M. Angelis und Dr. J. Maly genannt. Das Herbarium umfaßt 14 Faszikeln (inklusive Kryptogamen) mit ungefähr 1200 Spannblättern.

Von den daselbst vertretenen Pflanzen führe ich folgende als bemerkenswert an:[1])

Callianthemum anemonoides (Zahlbr.) Schott. Bei Wildalpen.
Arabis coerulea (All.) Hke., Dullwitz. Hochschwab.
Draba Fladnitzensis Wulf. Hochgolling.
D. Sauteri Hoppe. Natterriegel und Kalbling bei Admont.
D. dubia Sut. Kalbling.
Saxifraga mutata L. Krebenze.[2])
S. tenella Wulf. Krebenze.
S. Burseriana L. Kalbling.
Androsace villosa L. Krebenze.
Primula glutinosa Wulf. Bösenstein, Niedere Tauern.
Eritrichum nanum All. Hochgolling und Eisenhut [= *E. Terglouense* (Haqu.) Kern.].
Gentiana punctata L. Hochwart in den Niederen Tauern.
G. frigida Hänke. Grieskogel, Hohe Zinken.
Campanula Zoysii Wulf. Sulzbachtal.
C. thyrsoidea L. Krebenze.
Phyteuma pauciflorum L. Hochhaide, Hochgolling.
Ph. haemisphaericum L. Eisenhut.

---

[1]) Veröffentlicht mit Erlaubnis des hochw. Herrn Priors Dr. G. Spari.

[2]) Der Fuß der Krebenze besteht aus Urgestein, der Gipfel aber aus Kalkgestein. Ich sah daselbst in Höhen von 1400—1700 *m* *Juniperus nana* und *Senecio abrotanifolius*.

Paederota lutea Scop. [= *Veronica lutea* (Scop.) Wettst.]. Bei Cilli.
Pedicularis Oederi Vahl. Judenburger Alpen, Hochwart, Niedere Tauern
Pedicularis Sceptrum Carolinum L. Bei Gaishorn im Paltentale.
Lysimachia thyrsiflora L. Im Paltentale, Admonter Sümpfe.
Artemisia laxa (Lam.) Fritsch. Zinken bei Sekkau.
Aster Tripolium L. Gleichenberg.
Saussurea alpina L. Oberwölser Alpen.[1])
Achillea Ptarmica L. Cilli.
Epipogon aphyllus (Schm.) Sw. Schönanger bei St. Lambrecht.
Lloydia serotina (L.) Rchb. Zirbitzkogel.
Streptopus amplexifolius (L.) DC. St. Lambrecht.
Iris Sibirica L. Admont.
Leucojum aestivum L. Stattenberg in Steiermark.
Andropogon Ischaemum L. Marburg.
Festuca pulchella Schrad. Niedere Tauern.

Schließlich veröffentliche ich bemerkenswerte Standorte einiger Pflanzen von Steiermark:

Sparganium minimum Fr. In Lachen und Sümpfen (1500 *m*) beim Antonikreuz (Zeyritzkampl).
Equisetum hiemale L. Radmerhals bei Eisenerz.
Campanula thyrsoidea L. Trenchtling und Polster.
Pedicularis foliosa L. Polster und Lamingeck.
Gypsophila repens L. Polster und Lamingeck (östlichster Standort Steiermarks).
Alchemilla anisiaca Wettst. Lamingeck am Trenchtling.
Cirsium Carniolicum Scop. Stadelstein bei Eisenerz.
Allium Victorialis L. (Selten blühend!) Zeyritzkampl und Reichenstein bei Eisenerz.
Aspidium Thelypteris (L.) Sw. Im Sumpfe bei Tragöß am Fuße der Pribitzmauer.
Achillea Reichardtiana (= *A. Clusiana* × *A. Clavennae*). Auf der Südseite des Reichensteines bei Eisenerz.

---

[1]) Vermutlich am Hohenwart, wo sie nicht selten ist.

Zum Schlusse legte Herr Dr. H. Frh. v. Handel-Mazzetti bemerkenswerte Phanerogamen aus Tirol vor und führte dazu folgendes aus:

Wenn ich schon seit drei Jahren keine Pflanzen aus Tirol vorlegte, obwohl ich allsommerlich dortselbst Exkursionen machte, so geschah dies deshalb, weil ich immer hoffte, einmal darüber etwas Vollständigeres zum besten geben zu können. Da mir dies aber nicht so bald möglich sein wird, will ich die bemerkenswertesten Funde hier ohne weiteren Zusammenhang bekanntgeben, wie ja auch meine Exkursionen kurz und sporadisch waren und vorläufig kein bestimmtes Ziel verfolgten. Es war vielmehr meine Absicht, mich über die Flora einiger wenig bekannter Gebiete im allgemeinen zu orientieren. Als eines der interessantesten derselben erwies sich der Nordwesthang des obersten zu Tirol gehörigen Inntales, d. i. zwischen Pfunds und Tösens und dem Paznauntale. Er ist charakterisiert durch die kalkreichen sedimentären Bündnerschiefer mit einer reichen Mischflora und durch das enorm hohe Ansteigen einer Reihe von nur in tieferen Lagen gewohnten Arten, weshalb ein Teil meiner Mitteilungen aus Höhenrekorden besteht. Tief eingeschnittene, kurze Täler mit außerordentlich steilen, nur mit großer Vorsicht zu begehenden Rasenhängen, deren Vegetation, nicht beweidet und nicht gemäht, in einer in der alpinen Region seltenen Üppigkeit prangt, stempeln ihn auch physiognomisch zum österreichischen Engadin, das wegen des Vorkommens von altglazialen Relikten[1]) noch einer genaueren Untersuchung wert ist, als ich sie bisher durchführen konnte, da mich beidemale anhaltender Regen vertrieb. Die Funde aus diesem Gebiete stammen aus dem Jahre 1905, nur jene aus dem Stubental, Gmeiertal und vom Kreuzjoch und Frudiger Kopf von 1906, im übrigen jene vom Arlberg, aus dem Fassatal, von Bozen, Ampezzo, Innsbruck, Telfs und vom Hühnerspiel von 1905, vom Rosengarten, Cavalese und Valsugana von 1906, vom Vinstgau von 1907.

Dryopteris paleacea Hand.-Mzt., nova comb. (*Aspidium paleaceum* Don., Prodr. fl. Nepalensis, p. 4 [1825] = *Aspidium Filix mas* var. *Stilluppense* Sabransky, Österr. bot. Zeitschr., LII, S. 144.)

---

[1]) U. a. auch *Taraxacum Pacheri* Schltz. (Vgl. meine Monographie, S. 73.)

T.:[1]) Malga Cengielo an der Cima d'Asta, 1650 *m*. Daß Sabransky seine Varietät zu *A. paleaceum* in Gegensatz stellte, hat wohl darin seinen Grund, daß das Indusium des letzteren gewöhnlich übertrieben beschrieben wird. Meine Pflanze (vgl. die in der Österr. botan. Zeitschr., LII, S. 219 angeführten Standorte) stimmt mit den von Luerssen als *Aspidium Filix mas* var. *paleaceum* bestimmten Exemplaren in dem Herbare des Ferdinandeums in Innsbruck (vgl. Dalla Torre und Sarnthein, Flora von Tirol etc., VI, 1, S. 46) vollständig überein.

Pinus Engadinensis (Heer) Aschers. et Graebn. O.: Am Wege von Pfunds in das Stubental, 1300 *m*. (Bei der Alpe Lawens ober Tösens, 1700 *m*, wurde jedoch *P. silvestris* L. gesammelt, auf die Verbreitung der beiden in diesem Gebiete aber noch zu wenig geachtet.) J.: Im Gschnitztal am Wege ins Martartal, 1250 *m* (leg. 1902). M.: An der Waldgrenze oberhalb St. Martin am Vorberg bei Latsch, 2100 *m*; unterhalb jenes Ortes (1700 *m*) *P. silvestris*.

Triglochin palustre L. O.: Alpensumpf oberhalb Lawens bei Tösens, 2280 *m*. (Höchster bisher beobachteter Alpenstandort.)

Sparganium neglectum Beeby. J.: Sumpfgräben unter Afling (leg. 1898). Hier wohl weiter verbreitet.

Stipa pulcherrima K. Koch [*St. mediterranea* (Trin. et Rupr.) Asch. et Gr.]. Hierher, und zwar meist zur f. *Gallica* (Stev.) Watzl, gehören alle in Tirol vorkommenden Pflanzen aus der Verwandtschaft der *St. pennata,* einschließlich der xerothermen Relikte, z. B. O.: Am Innufer gegenüber von Rietz an heißen Kalkhängen (leg. mein Bruder Hermann).

Agrostis Schleicheri Jord. F.: Im Gerölle am Aufstieg zum Fedajapaß, 1650 *m*.

Trisetum distichophyllum (Vill.) P. B. O.: Auffallend häufig auf den Bündnerschiefern von der Alpe Komperdill bei Tösens bis zum Gmeiertal bei Pfunds.

Poa minor Gaud. O.: Heuberg bei Tösens, auf Bündnerschiefer.

---

[1]) Bezeichnung der Bezirke nach Dalla Torre und Sarnthein, Flora von Tirol etc., I, Karte.

Poa Cenisia All. O.: Gmeiertal bei Pfunds. Heuberg bei Tösens, lus. *pallens* Gaud. P.: Rittjoch bei St. Vigil (leg. 1902).

Poa nemoralis L. var. *glauca* Gaud. O.: Ober der Flathalpe bei Landeck. J.: Ober der Lizumalpe im Wattental (leg. 1902). N.: Im Tale des Mayrbaches bei Proveis (leg. 1902). F.: Auf einer Wegmauer bei Alba. T.: Osthang der Stelle delle Sute bei Cavalese, hier bis 2500 *m*. — Scheint trotz des höchst auffallenden Habitus doch nur eine Sonnenform zu sein.

Festuca scheuchzeriformis Schur. F.: Contrintal, am Aufstiege zur Marmolata, 2600 *m* (leg. 1903). — Außerhalb Tirols von mir gesammelt: Schweiz: Mattalp am Pilatus, 1600 *m*; Steiermark: Trawiesenalpe am Hochschwab, 1500 *m* (leg. 1903).

Festuca alpina Sut. *f. **nova *puberula* Hackel.** *Foliorum basibus et vaginis dense et breviter puberulis a typo diversa.* J.: Zwischen Fotscherferner und Hochgrafeljoch im Sellraintal, 2600 *m* (leg. 1902).[1])

Festuca Halleri All. O.: Heuberg bei Tösens, 2200 *m*, schon etwas gegen *F. dura* Host neigend. N.: Ilmenspitze bei Proveis, 2600 *m* (leg. 1902).

Carex Lachenalii Schk. (*lagopina* Wahlbg.). O.: Verbreitet im Gebirgskamme zwischen Oberinn- und Paznauntal.

Carex Pseudoheleonastes** **Hand.-Mzt. nov. hybr.** ***(dioica* × *brunnescens). *Rhizoma breviter stoloniferum et caules fasciculatim vel rarius singulos edens. Caulis erectus, ca. 25 cm altus, tenuis, subtriqueter, supra scaber, in tertio infero foliatus. Folia angustissime linearia, vix ultra 1 mm lata, longe acuminata, longitudine caulem subaequantia, plana, margine scabra, vaginis pallide brunneis, opacis. Spiculae 2—4, obovatae, in inflorescentiam anguste ovatam, 10—15 mm longam dense congestae, basi* ♂, *apice* ♀. *Bracteae sicut folia fulcrantia ovatae, acutae, ca. 3 mm longae, scariosae, ferrugineae, nervo herbaceo viridi, margine albido. Utriculi semierecti, brunnescenti-olivacei, ovati, bracteis paulo longiores nec latiores, leviter striati, in rostrum breve, conicum,*

---

[1]) In der Österr. botan. Zeitschr., LIII, S. 293 und Dalla Torre u. Sarnthein, Flora von Tirol, VI, 1, S. 253 als *F. ovina* publiziert.

saepe rubellum, apice bidentatum, dorso longe et saepe profundiuscule sulcatum, margine scabrum attenuati, omnes steriles.

F.: Wiesenmoor im Talboden der Alpe Soricia im Durontal bei Campitello, 1950 *m* (13./VII. 1905).

Die vorliegende Pflanze weicht von *C. Heleonastes* Ehrh. in ihren Merkmalen selbst bei genauestem Vergleiche höchstens durch das Vorkommen ganz kurzer Ausläufer ab. Nur ihre Sterilität und der für letztere Art ganz unmögliche Standort lassen den Gedanken an ihren hybriden Ursprung zur Geltung kommen. Von den in Betracht kommenden Bastarden gleicht sie am meisten der *C. microstachya* Ehrh. *(dioica × canescens)*, unterscheidet sich aber von ihr durch den auf den Einfluß der *C. brunnescens* zurückzuführenden gespaltenen Schnabel.

Carex Halleri Gunn. (*alpina* Sw.). M.: Penaudalpe zwischen Schnalsertal und Vinstgau.

Carex lepidocarpa Tausch. J.: In dem kleinen Moortümpel östlich am Großen Lansersee. P.: Im Gadertale hinter Stern (leg. 1902) und St. Cassian, 1650 *m*. Am Wege von Außerprags nach Bad Neuprags. T.: Südhang des Passo Cinque croci bei Borgo, 1900 *m*, mit *C. Oederi*. Zu dieser Art dürfte wohl die meiste aus Wiesenmooren in Tirol stammende *Carex „flava“* gehören.

* *Carex Schatzii* Kneuck. *(lepidocarpa × Oederi)*. J.: In dem Moortümpel am Großen Lansersee.

* *Carex Leutzii* Kneuck. *(lepidocarpa × Hostiana [Hornschuchiana])*. J.: Am Standorte der vorigen. P.: Hinter Stern im Gadertal, 1500 *m*, leg. 1902 (Österr. bot. Zeitschr., LIII, S. 294, als *C. fulva*). Hierher gehört wohl ein großer Teil der unter letzterem Namen aus Tirol angegebenen Pflanzen.

Carex clavaeformis Hoppe. O.: Gräben am Hange nordöstlich der Masneralpe bei Pfunds; Quellfluren der Alpenmähder ober der Alpe Komperdill bei Tösens; beides auf Bündnerschiefer, 2100—2200 *m*. Eine außer den bei Aschers. et Graebn., Syn., II, p. 136 angegebenen Merkmalen [1]) durch hohen kräf-

[1]) Die keulige Form der Ähren ist sehr wenig konstant!

tigen Wuchs (bis über 70 *cm*), große Schläuche (ca. 4 *mm* lang) und dadurch dicke weibliche Ähren mit oft jenen der *C. cuspidata* Host fast ganz gleichen Deckblättern ausgezeichnete, wenn auch (anscheinend sehr selten) mit *C. flacca* Schreb. durch Mittelformen verbundene Art, die jedenfalls weit mehr Selbständigkeit besitzt als *C. erythrostachys* Hoppe.

* *Juncus castaneus* Sm. O.: Zahlreich in einem schlammigen Quellsumpf zwischen den beiden Ästen des Gmeiertales bei Pfunds gleich ober dessen Gabelung im Bestande von *Eriophorum latifolium* und mit *Juncus triglumis, Carex Davalliana, Tussilago Farfara* etc.; Bündnerschiefer, 2400 *m*; leg. 18./VIII. 1906. Dieser Standort der sonst innerhalb der Alpen nur in den östlichsten Zentralalpen häufigeren Art schließt sich an die zwei bisher westlich von Salzburg im Engadin[1]) bekannten an und ist gleichzeitig der höchstgelegene.

Juncus fuscoater Schrad. J.: Auf Schlamm am Bache in der Völser Innau (leg. 1900) und in Sumpfwiesen unter Afling (1898); 600 *m*.

Luzula compacta (E. Mey.) Dalla Torre. O.: Kreuzjoch zwischen Finstermünz und Paznaun, 2850 *m*. J.: Nordgrat des Roßkogels, 2400 *m*; Gamskogel im Senderstal, 2660 *m* (leg. 1899). E.: Am Wege von Pontigl auf das Hühnerspiel im Walde bei nur 1400 *m* (leg. 1901). Dieses jedenfalls auf Verschleppung beruhende Vorkommen zeugt für die Artberechtigung dieser Pflanze.

Rumex Acetosella L. M.: Am Pfasereck im Pfossental bis 2600 *m*.

Cerastium Brueggerianum Dalla Torre et Sarnth. mscr. (*lanatum* × *strictum*. — *C. alpinum* × *strictum* Brügg., Jahresber. des Naturf. Vereins Graubünden, 1881, S. 71). E.: Hühnerspiel (leg. 1901).

A C. lanato bracteis supremis latissime scarioso-marginatis, caulibus strictiusculis, foliis lanceolatis, latitudine triplo longioribus, breviuscule puberulis et margine longius ciliatis vel totis glabrescentibus, a C. stricto bracteis inferioribus an-

---

[1]) Die Pflanze aus dem Saminatal in Liechtenstein (Kemp) gehört nach Murr, Allgem. bot. Zeitschr., 1908, S. 20, zu *J. triglumis*.

gustissime scarioso-marginatis, caulibus humilibus, 4—12 cm longis, et foliis multo latioribus diversum.

Der Pollen ist genau wie an Exemplaren, die ich am Brüggerschen Originalstandort auf dem Piz Padella im Engadin sammelte, zum allergrößten Teile steril, wobei die verkümmerten Körner in den Falten der thecae haften bleiben.

Minuartia biflora (L.) Schinz et Thellg. (*Alsine biflora* Wahlbg.). O.: Frudiger Kopf bei Pfunds, 2690 *m*, Bündnerschiefer.

Moehringia hybrida Kern. *(ciliata × muscosa).* B.: Am Touristensteig von Ratzes auf den Schlern. F.: Aufstieg zum Fedajapaß.

Ranunculus Kerneri Freyn. O.: Am Rande der Gebüsche bei der Turmruine Hörtenberg nächst Telfs, 850 *m*.

Aconitum paniculatum Lam. J.: St. Siegmund im Sellraintal (leg. 1894). F.: Val Lagorai bei Cavalese.

Cardamine Wettsteiniana O. E. Schultz *(alpina × resedifolia).* O.: Ober der Ascherhütte im Paznauntal.

Draba dubia Sut. M.: Häufig am Pfasereck im Pfossental und am Niederjöchl bei Latsch. F.: Porta Vescovo im Padonrücken, auf Augitporphyr, 2550 *m*, hier mit spärlich behaarten Schötchen, wie es Schinz und Keller, Fl. d. Schweiz, 2. Aufl., I, S. 227, erwähnen. Lago Lagorai bei Cavalese, 1900 *m*.

Draba Carinthiaca Hoppe. O.: Frudiger Kopf bei Pfunds, 2650 *m*.

Saxifraga biflora All. F.: Contrintal am Aufstiege zur Marmolata, 2600 *m* (leg. 1903).

Saxifraga macropetala Kern. O.: Südwestgrat des Muttekopfes bei Imst, 2700 *m*, mit *Saxifraga oppositifolia* L. (leg. mein Bruder Hermann, 29./VII. 1905). Für die nördlichen Kalkalpen erst kürzlich mit folgendem Bastarde von der Schindlerspitze am Arlberg nachgewiesen (Sündermann, Allgem. bot. Zeitschr., 1907, S. 147).

Saxifraga Norica Kern. *(macropetala × oppositifolia).* O.: Ebendaselbst, nicht selten (Herm.).

Saxifraga depressa Sternbg. F.: Nordhang der Stelle delle Sute bei Cavalese.

Saxifraga Vierhapperi Hand.-Mzt. *(androsacea × depressa)* (Österr. bot. Zeitschr., LV, S. 70). F.: Zahlreich unter dem Kamme des ganzen Padonzuges an der Nordseite mit den Stammeltern.

Der Pollen dieses Bastardes ist immer geradezu schulbeispielmäßig steril.

Saxifraga adscendens L. O.: Frudiger Kopf bei Pfunds.

Potentilla Norvegica L. O.: Ruderalplätze bei Hörtenberg nächst Telfs (1905—1907).

Lathyrus montanus Bernh. O.: Fuchsmoos bei Piller im Pitztal, auf steinigem Boden unter schütterem Buschwerk, 1400 *m* (leg. meine Mutter Fredine, 1907).

Euphorbia Cyparissias L. O.: Geradezu charakteristisch auf Bündnerschiefer in der alpinen Region am Nordwesthang des Inntales bei Tösens und Pfunds, häufig bis 2400 *m*, im Gmeiertal bis 2500 *m* aufsteigend.

Viola calcarata L. O.: Muttekopf bei Imst (Herm.).

Pirola chlorantha Sw. O.: Weiler „Höll" bei Telfs (Fred.).

Primula integrifolia L. O.: Arrezjoch bei Tösens, am Bache gegen die Alpe Lawens, 2450 *m*. Der weitaus nordöstlichste bekannte Standort dieser Art.

Cortusa Matthioli L. O.: Gmeiertal bei Pfunds, Heuberg bei Tösens, 2000—2300 *m*.

Gentiana Favrati Ritt. E.: Hühnerspiel am Brenner mit folgender Art. B.: Schlern, südlich unter dem Gipfel häufig. V.: An der Straße westlich der Paßhöhe des Arlberges, 1700 *m*. Die Exemplare von letzterem Standorte tragen durch die im unteren Teile gestreckten Stengel (die obersten zwei Blattpaare hart an den Kelch gedrückt), kleinere Blüten, nicht dichtrasigen Wuchs und größere, insbesondere verlängerte Blätter den Einfluß des ungewöhnlich niedrigen Standortes zur Schau.

Gentiana brachyphylla Vill. O.: Arrezjoch bei Tösens. E.: Hühnerspiel.

Gentiana solstitialis Wettst. B.: Mähder unter der Kölnerhütte im Rosengarten, auf Quarzporphyr, 1900 *m*.

Gentiana tenella Rottb. O.: Arrezjoch bei Tösens.

Stachys labiosa Bert. P., F.: Häufig im Fassa- und Buchensteinertal.

* *Melampyrum Velebiticum* Borb. (*subalpinum* f. *Carniolicum* O. Dahl in schedis). *A typo calyce brevissime papilloso-setuloso, non barbato diversum.* T.: Im Buchenwald am Wege von Grigno nach Pieve Tesino im Valsugana, 700 *m* (27./VIII. 1906).

Euphrasia Kerneri Wettst. O.: Auf mit Birken bestandenen Wiesen ober Rietz (Herm.) und ober den Höfen „Höll" bei Telfs, 900—1050 *m*, mit *E. Rostkoviana* Hayne.

Euphrasia Rechingeri Wettst. *(Kerneri* × *Rostkoviana)*. O.: Ober den Höfen „Höll".

Euphrasia brevipila Burn. et Grml. T.: Am Wege von Grigno nach Pieve Tesino.

Euphrasia hirtella Jord. O.: Im Stubental bei Pfunds am Südfuße der Gamspleiß, 1950 *m*.

Euphrasia drosocalyx Freyn. T.: Passo Cinque croci nördlich von Borgo, 2000—2100 *m*, mit *E. minima* in größter Menge weißblütig, etwas weniger gelb.

Euphrasia Jordanii Wettst. *(minima* × *versicolor)*. M.: Pfasereck im Pfossental; häufiger am Südhange des Niederjöchls bei Latsch, woselbst der Bastard unter Massen von *E. versicolor* durch die hellgelbe Färbung seiner großen Blüten auffällt. Der Pollen ist normal ausgebildet; trotzdem wird man nicht annehmen dürfen, daß *E. versicolor* mit gelben Blüten auftritt.

Euphrasia Jaeggii Wettst. *(minima* × *Salisburgensis)*. O.: Am Südfuße der Gamspleiß im Stubental bei Pfunds.

Alectorolophus rusticulus (Chab.) Stern. V.: Arlbergstraße oberhalb Rauz, 1700 *m*. O.: Ober der Alpe Komperdill bei Tösens, 2200 *m*.

Campanula thyrsoidea L. O.: Arrezjoch und Masneralpe bei Tösens.

Campanula Cenisia L. O.: Frudiger Kopf bei Pfunds, gegen die oberste Mulde des Zanderstales, 2620 *m*.

Adenostyles crassifolia Kern. P. (extra fines): Alpenweiden südlich vom Misurinasee, 1750 *m*.

Artemisia Genipi Web. O.: Parseierspitze bei Landeck, vom Gletscher bis zum Gipfel verbreitet, 2900—3030 *m* (leg. mein Bruder Eduard, 5./VIII. 1905).

Doronicum grandiflorum Lam. (*D. Halleri* Tausch). O.: Heuberg bei Tösens, Gmeiertal und Frudiger Kopf bei Pfunds; Bündnerschiefer.

Doronicum glaciale (Wulf.) Nym. F.: Auf dem Varos und am Aufstiege zur Marmolata im Contrintal, auf Kalk (leg. 1903).

Senecio Tiroliensis Kern. O.: Bündnerschiefergebiet bei Pfunds und Tösens.

Carduus orthosepalus Wallr. *(acanthoides × nutans)*. B.: Am Wege von Atzwang nach St. Constantin.

Cirsium Stonum Porta *(Erisithales × montanum)*. B.: Einzeln auf einer Waldwiese im Tschover Wald am Wege zum Tschagerjoch im Tiersertal, mit den Stammeltern.

Cirsium Sennholzi Eichfd. *(heterophyllum × montanum)*. B.: Mit vorigem, etwas zahlreicher.

Cirsium flavescens Koch (super-*Erisithales* × *spinosissimum*). O.: Alpe Komperdill bei Tösens; Masneralpe bei Pfunds, stellenweise häufig. F.: Pordoijoch, Padonrücken, mehrfach. Dieser Bastard findet sich auffallend häufig weit über der oberen Verbreitungsgrenze des *C. Erisithales*.

Centaurea alpestris Heg. O.: Verbreitet auf den Bündnerschiefern westlich von Pfunds und Tösens, 2000—2400 *m*.

Taraxacum laevigatum (Willd.) DC. M.: An Schaflagerplätzen unter Felsen am Südhange des Niederjöchls bei Latsch im Vinstgau, 2550 *m*. Höchster bekannter Standort.

Crepis jubata Koch. J.: Einzeln im Vennatal am Brenner.

Bericht der Sektion für Zoologie.

Versammlung am 10. Januar 1908.

Vorsitzender: Herr **Prof. Dr. K. Grobben.**

Der Vorsitzende hält einen Vortrag über die Organisation von *Argulus*.

Hierauf spricht Herr Dr. K. Toldt jun.: Neueres über Andeutungen eines Schuppenkleides bei rezenten Säugetieren.

Nach einer kurzen Besprechung der Arbeiten von M. Weber, de Meijere, Reh, Römer, Loweg, Stöhr u. a., welche durch die Untersuchung der Haarstellung bei verschiedenen Säugetieren einen wichtigen Beleg dafür lieferten, daß die Säugetiere von schuppentragenden Vorfahren abzuleiten sind, berichtete der Vor-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 58

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Sprechabende der Sektion für Botanik. Versammlung am 28. Februar 1908. 96-108